

Naturschutzgebiet «Sundel» in Wittnau

aktuell

Nachdem ich in den letzten drei Jahren im Milan Reservate in Densbüren, Oeschgen und Zeihen vorgestellt habe, fahre ich nun fort mit der Beschreibung eines weiteren der insgesamt 24 Reservate des BirdLife Aargau, dem Sundel in Wittnau. Viele Informationen verdanke ich einmal mehr Gottfried Hallwyler, dem engagierten Mitarbeiter der Sektion Natur und Landschaft des Kantons Aargau und Vorstandsmitglied des BirdLife Aargau.



Grasfrosch (Foto: G. Hallwyler)

«Sundel» im Frühling



Lage, Grösse, Bedeutung

Unser Reservat Sundel liegt in einem Tal gleichen Namens westlich vom Dorf Wittnau. Das 60,1 Aren grosse Reservat besteht zur Hauptsache aus einem ziemlich steilen Nordhang, der oben von einem Waldstück und unten von einem Bach mit Uferbestockung begrenzt wird. Am Hangfuss findet sich ein kleiner Weiher, der von Schilf umsäumt ist. Der Hang ist nass, er wird von einem kleinen Bach mit mehreren Seitenarmen durchflossen. Als Folge davon hat sich ein wertvolles Hangried entwickelt. Weil das Wasser kalkreich ist, haben sich etliche kleine Tuffterrassen gebildet. Im westlichen und unteren Teil ist zudem ein lockerer Baumbestand vorhanden, vorwiegend aus Eschen und Erlen.

Das östlich an unser Reservat angrenzende Land ist Teil eines Pro Natura-Naturschutzgebiets, das trockenere Partien mit artenreicheren Blumenwiesen aufweist. Zudem finden sich dort auch einige Hochstammobstbäume, Hecken, Weiher und eine alte Feldscheune.

Durch die direkte Nachbarschaft der beiden Reservate ergibt sich eine optimale Vernetzung, ihr biologischer Wert potenziert sich. Beide zusammen haben eine Grösse von ungefähr 2,9 Hektaren.

Bei unserem Reservat handelt es sich um ein Naturschutzgebiet von kantonaler Bedeutung, das durch die Bau- und Nutzungsordnung der Gemeinde Wittnau rechtskräftig geschützt ist.

Geschichte, Pflege

Den Hauptteil des Reservates Sundel konnte BirdLife Aargau bereits im Jahre 1970 kaufen. Anlässlich der Güterregulierung 1976 gelang es, das Gebiet zu erweitern. Danach wurde das Hangried leider über Jahre nicht mehr gepflegt, so dass sich ein Eschenwald bilden konnte. Um das Hangried wieder mähen zu können, mussten zuerst mit grossem Aufwand alle Eschen entfernt werden. Auch der übrige Baumbestand wurde stark durchforstet, um dem Hangried wieder mehr Licht zuzuführen.

Erst seit dem Jahr 1999 werden unter der mustergültigen Leitung von Gottfried Hallwyler von freiwilligen Mitgliedern des BirdLife Aargau wieder jährliche fachgerechte Pflegeeinsätze durchgeführt. Alle diese Massnahmen haben eine wesentliche Zunahme der Artenvielfalt bewirkt.

Im März 2009 kam es im oberen Teil des Hangrieds zu einem kleinen Erdbeben, bei dem leider auch ein wertvoller Orchideenstandort in Mitleidenschaft gezogen wurde. Die Firma Ernst Frey AG reparierte den Schaden fachgerecht mit einem Bagger. Weil es sich beim Sundel um ein Reservat von kantonaler Bedeutung handelt, übernahm der Kanton Aargau die Wiederherstellungskosten vollumfänglich.

Pflanzen

In diesem Jahr habe ich das BirdLife Aargau-Reservat Sundel insgesamt zwölfmal aufgesucht und dabei 143 Blüten- und Farnpflanzen gefunden. Absolute Raritäten sind keine darunter. In ansehnlicher Zahl wachsen aber immerhin drei Orchideenarten: Das Männliche Knabenkraut (*Orchis mascula*), das Grosse Zweiblatt (*Listera ovata*) und das Fuchs'Knabenkraut (*Dactylorhiza fuchsii*), benannt nach dem Tübinger Medizinprofessor Leonhart Fuchs, der 1542 ein berühmtes Kräuterbuch herausgab.

Im Hangried wachsen vor allem feuchtigkeitsliebende Pflanzen wie Wasser- und Rossmintze, Blutweiderich, Sumpf- und Riesenschachtelhalm, Kuckucks-Lichtnelke, Kohldistel und Sumpf-Kratzdistel, Wasserdost, Zottiges Weidenröschen, Sumpf-Dotterblume, Bachbungen-Ehrenpreis, Sumpf- und Gebräuchlicher Baldrian sowie Waldbinse. Volkskundlich von Interesse sind die beiden feuchtigkeits-



Fuchs'Knabenkraut

liebenden Pflanzen Moor-Spierstaude und Wiesen-Schaumkraut. Letztere heisst in unserer Region «Bettseicherli» und im Welschen *Pisse vache*. Meinen Vorfahren ist somit aufgefallen, dass die Pflanze bei Menschen harntreibend wirkt, und die Romands haben dies bei den Kühen festgestellt. Die Spierstaude enthält in ihren Blüten Salicylverbindungen, die beim Menschen Schmerzen lindern und Fieber senken. Zu Ehren der Spierstaude taufte Felix Hoffmann von der Firma Bayer das von ihm entwickelte Medikament Acetylsalicylsäure Aspirin. In gewissen Regionen heisst die Pflanze auch Wiesenkönigin bzw. *Reine des prés*, weil sie die meisten andern Wiesenpflanzen an Grösse überragt. Ein weiterer Name ist Mädesüss, was aber nichts mit dem Mädchen, der *Mäde*, zu tun hat. Man vermutet vielmehr, dass die Germanen die Pflanze zur Herstellung ihres bierähnlichen Getränkes Met verwendeten.

Erwähnenswerte Pflanzen der trockeneren Regionen unseres Reservates sind die Frühlings-Schlüsselblume, die Bunte Kronwicke und die Gemeine Skabiose. Gegen den Herbst zu dominiert die Herbst-Zeitlose. Bei den Pflanzen des angrenzenden Waldes verdienen vor allem der Lorbeer-Seidelbast, die Gemeine Akelei und die Frühlings-Platterbse Erwähnung.



Herbstzeitlose

Vögel

Besondere Vogelarten und insbesondere Arten der Roten Liste brüten im Reservat Sundel keine, vor allem weil dieses klein und nach Norden gerichtet ist, einen nur geringen Waldanteil hat und grosse, alte Bäume mit Höhlen weitgehend fehlen. Bei den zwölf Begehungen dieses Jahres habe ich aber immerhin 29 Vogelarten mindestens einmal beobachten können. Nur die wenigsten brüteten auch in unserem Reservat, benützten es aber doch immer wieder gerne als Nahrungsquelle. Aus dem Schilf um den Weiher ertönte im Frühling der Gesang des Teichrosärgers, und in der Hecke am Bach waren immer wieder das «Wie hab' ich dich liliieb» der Goldammer sowie die Lieder der Mönchs- und Gartengrasmücke zu hören. Über dem Gebiet kreisten Rotmilan, Mäusebussard und Kolkrabe. Als weitere Vertreter der Rabenvögel verdienen Rabenkrähe, Elster und Eichelhäher Erwähnung. Der Graureiher holte sich am Weiher sein Abendbrot. Aus der Spechtfamilie konnte ich Bunt-, Grün- und Schwarzspecht beobachten. Ausserdem waren Amsel, Buchfink, Heckenbraunelle, Kleiber, Kohl-, Blau-, Sumpf- und Tannenmeise, Mistel- und Singdrossel, Ringeltaube, Rotkehlchen, Sommergoldhähnchen, Zaunkönig und Zilpzalp zu hören oder/und zu sehen.



Wespenspinne

Weitere Tierarten

An der Waldgrenze befindet sich ein gewaltiger Fuchsbau mit mehreren Eingängen. Der Weiher beherbergt eine grosse Grasfroschpopulation. Es sind dort auch Berg- und Fadenmolch zu beobachten. Am Weiherrand hat man Jurakalksteine zu einem grösseren Haufen zusammengetragen. Daraus erklang der glockenartige Gesang der Geburtshelferkröte. Leider hörte ich nie mehr als ein Männchen aufs Mal rufen. Das saubere Waldbächlein nutzt der Feuersalamander für seine Larven. Die übrige Tierwelt, insbesondere Insekten, Spinnen und Schnecken, sollte gelegentlich noch genauer erforscht werden. Es gelang mir immerhin, eine sehr schöne Wespenspinne zu fotografieren.

Ausblick

Das jährliche Mähen des Hangrieds muss unbedingt fortgesetzt werden, um eine erneute Bewaldung zu verhindern. Auf die stufige Gestaltung des Waldrandes mit kräftiger Krautschicht ist weiterhin zu achten. Das Waldbächlein muss ständig im Auge behalten werden, weil es wegen seiner flachen Ufer bei Hochwasser seinen Lauf zu ändern droht und dadurch Teile des steilen Hangrieds erneut zum Abrutschen bringen könnte. Mit Nisthilfen wäre es wohl möglich, die Vogelvielfalt noch zu steigern.

Adolf Fäs